



Dezember 2008

Op de Punkt

Kontakt- an Informationsblatt vun der Chrëschtlech Sozialer Vollekspartei

An nach en Emprunt!

Bal all Bartrenger Bierger ass der Meenung, datt Bartreng eng räich Gemeng ass.

Wann een de Leit no-
lauschtert, wann iwwert
d'Gemengenfinanzen riets
geet, kann een sech dacks just
wonnere. Eis Bierger mussen
d'Wourecht gewuer ginn.
2009 wäert d'Bartrenger
Gemeng nees een décken
Emprunt man. Wann de
Gemegebudget fir 2009
gestëmmt gëtt, wäerte mer
dat nees mierken. Affaire à
suivre ...

Et feele Park- plaze bei der neier Sportshal!

2010 gëtt déi nei Sportshal
fäerdeg, mat bis zu 1500
Zuschauerplazen a kengen neie
Parkplazen. D'Leit an der Géi-
gend wäerten sech freeën, wann
de Besuch owes bei engem
Heemmatch vum Basket muss
e Kilometer ewech parke goen.
An elo gëtt och nach de ganzen
Duerfzentrum ëmgebaut...

Einmal durch den Dorfkern

Erst spät stand die neue
Verkehrsregelung der Baustelle
Gemeindehaus auf der Tages-
ordnung des Gemeinderates.
Nun herrschen aber trotzdem
chaotische Zustände. Hinwei-
se für Fußgänger muss man
suchen. Busse, bis vier an der
Zahl, blockieren den Durch-
gangsverkehr. Fußgänger irren
im Verkehr über die Kreuzung.
Busfahrer wollen sich zusam-
men tun und Bartringen nicht
mehr anfahren, weil die Situa-
tion für Sie viel zu Gefährlich
geworden ist. Diese Situation
wird uns wohl noch zwei Jahren
begleiten. Aber keine Angst
die Baustelle Gemeindehaus
wird sich noch oft verändern
und von uns Fußgänger und
Autofahrern kreatives Denken
verlangen.

Bevor dann Shared Spaces
eingeführt wird, sollten die
Busse beim Halten aus dem
Verkehrsfluss heraus können.
Tempo-30- Zone im Ortskern
ganz einverstanden aber nicht
darüberhinaus. Bevor es dann
soweit sein wird fordert die CSV
Bartringen eine sicher funk-
tionierende Verkehrsführung.



Les Thermes – Budget um fast 10 Millionen € überzogen !

Jetzt ist die Katze endlich aus
dem Sack. Die von der CSV Bart-
ringen bereits von Anfang an be-
fürchtete, und von Bürgermeister
Geimer immer wieder dementi-
erte, massive Kostenexplosion
beim Bau des interkommunalen
Schwimmbads „Les Thermes“ ist
jetzt Realität.

Der Strassener Bürgermeister und
Vorsitzende des Syndikats Gaston
Greiveldinger, hat zugegeben,
dass die ursprünglich geplanten
Kosten von 25,5 Millionen Euro
sich in der Zwischenzeit auf 34,8
Millionen Euro (ohne MwSt)
belaufen. Dies entspricht einer
Budgetüberschreitung von über
40%! Als Grund gibt er das Wett-
rücken mit anderen Schwimm-
bad-Projekten an, damit „Les
Thermes“ DAS Vorzeigeprojekt in
der gesamten Region bleibt!

Die CSV Bartringen ist schockiert,
wie hier mit dem Geld der Steuer-
zahler umgegangen wird und
der Gemeinderat vor vollendete
Tatsachen gestellt wird.

Zu keinem Zeitpunkt wurde
dem Gemeinderat und der
Bevölkerung mitgeteilt, dass
der geplante Kostenvoranschlag

überschritten würde. Im Gegen-
teil hat Bürgermeister Geimer
immer wieder darauf hingewie-
sen, dass das geplante Budget
eingehalten wird. Hier stellt sich
doch die Frage, warum dies so
ist. Waren die Vertreter unserer
Gemeinde, die Herren Geimer,
Colabianchi, Krier und Demuyser
in den Syndikatssitzungen nicht
anwesend und kannten Sie die
Zahlen nicht? In diesem Fall
muss man sich fragen, wie es
mit der nötigen Kompetenz ist?
Oder hat Bürgermeister Geimer
bewusst diese Informationen
vorenthalten damit das Projekt
möglichst ungestört realisiert
werden kann. Dies würde gegen
die Grundwerte der Demokratie
verstossen, in denen Transparenz
und Mitspracherecht eine wichti-
ge Rolle spielen. Wahrscheinlich
hat die DP in all den Jahren der
Alleinherrschaft diese Werte aus
den Augen verloren.

Aufgrund dieser katastrophalen
Situation fordert die CSV Bart-
ringen eine sehr baldige und
komplette Information über diese
Kostenüberschreitungen und
die Vorlage eines detaillierten
Finanzierungsplanes dieser en-

gagierten und also geschuldeten
Ausgaben.

Zuerst wird das Geld im Syndikat
ausgegeben und dann nimmt sich
der Bürgermeister es mit Hilfe
seiner Majorität aus der Gemein-
dekasse zurück! So versteht der
DP-Chef die Demokratie !

Unabhängig davon stellt sich
die Frage, wo die DP-Führung
die zusätzlichen 5-6 Millionen
€ aufreiben wird. Wahrschein-
lich wird eine weitere Anleihe

fällig, wodurch dem nächsten
Gemeinderat noch mehr Altlasten
aufgedrückt werden.

Es bleibt zu hoffen, dass Bür-
germeister Geimer bei den in
Zukunft anstehenden laufenden
Kosten mit offenen Karten spielt
und den Gemeinderat zumindest
hier genauestens darüber inform-
iert, wie diese sich entwickeln
werden. Wahrscheinlich werden
auch diese Zahlen alles andere
als erfreulich aussehen.

SCHÉI CHRËSCHTDEEG
AN E GLÉCKLECHT NEIT JOER

JOYEUX NOËL,
PAIX ET BONHEUR POUR L'ANNÉE NOUVELLE

GESEGNETE WEIHNACHT
UND EIN GNADENREICHES NEUES JAHR

BLESSED CHRISTMAS
AND A PEACEFUL NEW YEAR

BON NATAL
ET FELIZ ANO NOVO

BUON NATALE
E FELICE ANNO NUOVO



Unsere Poststelle in Bartringen

Wie man aus den Medien erfahren konnte, denkt die Postverwaltung an Schließungen von verschiedenen Postbüros quer durchs Land. Auch die Postbüros hier in Bertrange sollten von diesen Rationalisierungsmaßnahmen betroffen sein. Zur Erinnerung, nach den Vorstellungen der Postverwaltung sollen die Büros der Poststelle Bartringen geschlossen werden, und ein neuer Postschalter in der City Concorde eröffnet werden. Wozu diese Verlagerung gut sein soll, kann man nur sehr schwer verstehen, besonders wenn man öfters die Postdienste benützt. Jeder der zur Post in Bartringen kommt, sei es um einen Brief, ein Paket abzugeben, oder eine Finanzoperation durchzuführen, kann feststellen dass an den beiden Schalter reger Betrieb herrscht. Oft muss man sich an einer Menschenschlange anstellen da die beiden Schalterbeamten dem Andrang kaum nachkommen. Auch kann man oft beobachten dass viele ältere Bürger einen Spaziergang nutzen um Ihre Postgeschäfte zu erledigen.

Wenn die Post in Bartringen geschlossen würde, müssten alle Bürger Ihr Auto oder die öffentliche Verkehrsmittel nutzen um zur City Concord zu fahren. Warum soll eine Poststelle geschlossen werden die offensichtlich sehr viel genützt wird. Die ideal in der Mitte der Ortschaft liegt. Die fast von allen ohne Verkehrsmittel erreicht werden kann. Und die durch Ihre zentrale Lage auch den andern, im Dorfkern verbleibenden Geschäfte einen größeren Kundenandrang

beschert, da viele Bürger die Gelegenheit nützen um in einem Wisch mehrere hier ansässige Geschäfte zu besuchen.

Als letzte Neuigkeit konnte man vernehmen dass die Postverwaltung sich jetzt, nachdem viele Bürger Ihre Unzufriedenheit äußerten, eine Kompromisslösung anbietet in der sie Zweigleisig fahren will. In anderen Worten, die Postverwaltung will jetzt sowohl im Shopping Center Concord eine neue Poststelle eröffnen und parallel die Dienststellen im Dorfkern belassen. Wo bleibt da die Logik, einerseits will die Post aus Kostengründen Filialen schließen, andererseits hier in Bartringen, nach Protest, 2 Dienststellen öffnen. Jeder der etwas weiter sieht hat verstanden dass dies nur eine Taktik ist um einen fließenden Übergang zu erreichen. Sollte die Poststelle im Shopping Center eröffnet werden wird die Postverwaltung einen günstigen Augenblick, wenn möglich die Ferienzeit abwarten, um die Poststelle im Dorfkern zu schließen.

Jeder klardenkende Bürger sieht diese Taktik. Nur unser Bürgermeister unternimmt nichts. Ihm und seinem Schöffenrat gefällt es mehr Prunkbauten zu errichten mit denen sie sich ein Denkmal setzen wollen, wohlwissend dass andere den hieraus resultierenden Kosten bezahlen müssen. Die kleine politische Arbeit die keinen sieht gehört anscheinend nicht zu Ihren Aufgaben. Wäre es nicht am Bürgermeister um sich intensiv bei den Ministerien und bei der

Postverwaltung einzusetzen um die Präsenz der Postbüros im Dorfkern abzusichern. Sollte der Bürgermeister weiter schlafen wird die Poststelle im Dorfkern mit Sicherheit mittelfristig geschlossen werden. Sollte der Bürgermeister die Zeit finden in der Stadt Luxembourg bei den zuständigen Instanzen vorzusprechen, kann er diese Gelegenheit nützen um weitere Probleme unseres Dorfes bei den zuständigen Stellen vorzubringen. Als Beispiel, hier einige Denkanstöße:

- Noch immer stehen die Öltanks in unsere Ortschaft, ohne einen voraussehbaren Termin an dem diese Risiken entfernt werden
- Noch immer gibt es keine Lösung, sollte es einmal zu einem Brand in diesen Lagerstätten kommen, müssten unsere Feuerwehrleute kläglich zuschauen, denn Löschwasser stände nur für wenige Minuten zur Verfügung
- Auf der Brücke die über die Gleise in Richtung Strassen führt wehen seit Jahren hässliche Planen die wegen fehlen eines Schutzgitters über die Hochspannungsleitungen der CFL dort provisorisch errichten wurden. « Ce n'est que le provisoire qui dure »

Es gäbe noch viele Punkte die wir hier aufzählen könnten, jedoch müssten wir noch mehr Platz in unserer Zeitung haben. Wir werden jedoch bei passender Gelegenheit auf die oben erwähnte Punkte zurückkommen.

Günstige Alternative für Gartenabfälle?

Bei der Debatte zum rektifizierten Haushalt 2007 wird Bürgermeister Geimer im Gemeindeblatt I/2008 mit dem Ziel zitiert, die Lebensqualität in Bartringen zu erhalten oder zu verbessern. Sicherlich kann man dieser Aussage nur zustimmen, und sollte dies dann auch gleich bei alltäglichen Kleinigkeiten im Auge behalten, die mit wenig Aufwand verbessert werden könnten. Ein Beispiel findet sich etwa bei der Beseitigung von organischen Gartenabfällen. Sicherlich ist es für eine Gemeindeverwaltung am einfachsten, eine Firma mit der Beseitigung jeglicher Abfälle zu beauftragen, aber vielleicht könnte man doch darüber nachdenken, ob man den Bürgern gerade in diesem Bereich nicht auch eine kostengünstigere und gleichzeitig praktische Alternative anbieten könnte.

In der Tat bezahlen die Bartringer Bürger für das Abholen und die Entsorgung ihrer organischen Abfälle, wobei 10 Cent pro Kilo Abfall anfallen, während Nachbargemeinden wie etwa die Stadt

Luxemburg alle paar Kilometer Container aufstellen, die ihren Bürgern unentgeltlich zur Verfügung stehen. Tatsächlich gibt es auch in Bartringen ein Alternativangebot, indem den Bürgern vierzehntägig ein Container im Recycling-Center zur Verfügung steht und Schnittabfälle im Frühling einmal gratis abgeholt werden, aber diese Lösung reicht sicherlich nicht aus, da man so stark termingebunden ist und gerade bei der Gartenarbeit das Wetter einem schnell einen Strich durch die Rechnung macht. Was soll man tun, wenn es die ganze Woche vor dem Abholtermin in Strömen regnet? Und wie sieht es mit der Geruchsbelästigung aus, wenn der Rasenschnitt in der Sommerhitze eine Woche vor sich hin verwest, weil der Container nur jeden zweiten Samstag zur Verfügung steht?

Das alles ist natürlich kein Problem, wenn man das nötige Kleingeld hat, aber gerade in Zeiten, in denen die steigenden Kosten vielen Menschen immer mehr

Kopfschmerzen bereiten, könnte man den Bürgern ja vielleicht mit einem breiteren Entsorgungsangebot entgegenkommen und dabei unter Umständen sogar noch den einen oder anderen Vorteil für die Gemeinde ausschlagen. Immerhin handelt es sich bei organischen Abfällen auch um potentielle Ressourcen, wie andere Gemeinden vormachen. So verkauft die Stadt Luxemburg den Kompost und den Mulch, zu dem die anfallenden Grünabfälle verarbeitet werden, und vielleicht ließen sich diese Produkte ja auch bei der Instandhaltung der gemeindeeigenen Grünanlagen einsetzen?

Auf jeden Fall kann man wohl sagen, dass Lebensqualität nicht nur bedeutet, dass man den Bürgern, die es sich leisten können, alle erdenklichen Serviceleistungen anbietet, sondern auch, dass man praktische und kostengünstige Lösungen für jeden sucht, und das Aufstellen von Containern für Gartenabfälle könnte hier ein möglicher Ansatz sein.

D'CSV-Vertrieder am Gemengerot



Marc RAUCHS
Gemengerot



Carlo LUX
Gemengerot



Nicolas SCHAEFFER
Gemengerot

Die Gemeinde Bartringen und der Unrat!

Spaziert man sonntags durch Bartringen, d.h. eher am Rande der Gemeinde, so kommt man unwillkürlich an überfüllten Abfallkörben vorbei.

Beim Anblick dieser überfüllten Abfallkörbe muss man sich schon einige Fragen stellen: Werden die Abfallkörbe nicht oft genug geleert? Oder sind diese Behälter zu klein? Oder ist die Müllabfuhr gewissen Leuten zu teuer? Leider sind manche Abfalleimer nicht nur an den Wochenenden überfüllt, sondern bieten auch an Wochentagen manch ekelhaftes Bild.

Wenn unsere Gemeindevorsteher so viel Wert auf ein sauberes Dorf legen, dann sollten alle Teile des Ortes in Ordnung gehalten werden. So sollten auch die Spazierwege

rund um das Mamer Lyzeum und dessen Umgebung öfters gesäubert werden. Dort sieht man verbeulte und abgerissene Abfallkörbe sondern auch noch deren Inhalt, der von den Vögeln und Katzen durch die Gegend getragen wird.

Die Blumenbeete im Ortskern sind stets sehr gepflegt. Weshalb nicht auch die Anlagen am Dorfrand, wo ein Blumenbeet eher einem Salatbeet ähnelt? (siehe Foto)

Vielleicht wollen unsere Gemeindeglieder auch nur Kosten sparen! Weshalb erstrahlen dann schon zwei Wochen vor der eigentlichen Weihnachtszeit die „blauen“ Christbäume an jedem Straßenlaternenmast? Etwa um den viel gepriesenen Nova-Strom zu sparen? Vielleicht stimmt die Weihnachtszeit etwas besinnlicher!

